

## Antrag

der SPD-Fraktion,  
der CDU-Fraktion und  
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

### **Wertschöpfung in der Brandenburgischen Lebensmittelwirtschaft ausbauen**

Der Landtag stellt fest:

Die Situation in den landwirtschaftlichen Betrieben hat der Brandenburger Landtag am 28. Januar 2021 in einer Aktuellen Stunde detailliert erörtert. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass sich die Landwirtschaft im Land Brandenburg in einer wirtschaftlich besonders schwierigen Situation befindet und eine Wettbewerbsfähigkeit zu Weltmarktbedingungen weder gegeben noch erstrebenswert ist. Ziel ist es, die regionale Lebensmittelwirtschaft auf Basis vorhandener Potenziale zeitnah weiterzuentwickeln. Die gestiegene Nachfrage nach regionalen Produkten, die in Brandenburg und Berlin derzeit nur zu einem Bruchteil gedeckt werden kann, bietet Zukunftschancen und Potenziale für den Ausbau und die Etablierung neuer regionaler Wertschöpfungsketten sowie den Erhalt traditionsreicher Strukturen wie dem Obstanbau im Land Brandenburg.

Neben der Stärkung der bestehenden Regionalmarken und -programme wird eine positive ökonomische Wirkung im Marktsegment der Gemeinschaftsverpflegung Berlin/Brandenburg gesehen. Die Brandenburger Landesregierung hat sich das Ziel gesetzt, mehr regionale bzw. ökologische Produkte in der Gemeinschaftsverpflegung anzubieten. Um bei Ausschreibungen das Kriterium Regionalität anwenden zu können, ist ein anerkanntes EU-notifiziertes Qualitätszeichen für regionale Produkte notwendig. Ein Qualitätszeichen könnte den Brandenburger Produzenten und Produzentinnen somit neue verlässliche Absatzmöglichkeiten und damit Planungssicherheit für Investitionen bieten. Der Landtag begrüßt, dass die Landesregierung bereits prüft, unter welchen Bedingungen ein Qualitätszeichen in Brandenburg etabliert werden kann.

Auch das Fachgespräch am 25. Januar 2021 im Ausschuss für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz zum Thema „Stärkung der regionalen Wertschöpfung durch Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft“ hat verdeutlicht, dass ein EU-notifiziertes Qualitätszeichen ein wichtiger Baustein ist, um einen verlässlichen Absatz für regionale landwirtschaftliche Produkte insbesondere in der Gemeinschaftsverpflegung zu schaffen.

Es wurde außerdem herausgestellt, dass es für den Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten schon zahlreiche Akteure und Akteurinnen und Aktivitäten gibt. Trotzdem kommt die Brandenburger Ernährungswirtschaft hier nur in kleinen Schritten voran. Es wurde daher von mehreren Experten vorgeschlagen, eine bessere Zusammenarbeit zu organisieren, insbesondere um die Verknüpfungen zwischen der Produktion, der Verarbeitung und der Vermarktung auszubauen. Wir wollen langfristig eine Steigerung der Wertschöpfung in den Bereichen Schweine-, Rind- und Geflügelfleisch, Schaf- und Ziegenfleisch, Milch und Milchzeugnisse, Fisch und Fischereierzeugnisse, Obst und Gemüse sowie Wildbret.

Der Landtag möge beschließen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel vermehrte Anstrengungen zu unternehmen, um die regionale Wertschöpfung in der Land- und Verarbeitungswirtschaft zu fördern und die Märkte in Berlin und Brandenburg besser für die Brandenburger Lebensmittelproduzenten zu erschließen.

Insbesondere wird die Landesregierung aufgefordert,

- über ein Dialogformat mit den Akteuren und Akteurinnen in Austausch zu stehen, um den Auf- und Ausbau neuer Wertschöpfungsketten im Sinne einer gesunden und regionalen Ernährung im Land Brandenburg zu begleiten und zu befördern. Hieran sollen unter anderem Vertreter aus den Bereichen Landwirtschaft, Gartenbau, Verarbeitung, Logistik, Handel, Landesverwaltungen Brandenburg und Berlin, Wirtschaftsförderung und Verbraucherschutz sowie etablierte Akteure im Bereich Regionalvermarktung (pro agro e.V., FÖL e.V., Cluster Ernährungswirtschaft) beteiligt werden;
- zu prüfen, ob geeignete Investitionsförderprogramme unter Ausschöpfung aller Fördermöglichkeiten des Bundes und der Europäischen Union entwickelt werden können, mit denen gezielt Verarbeitungsunternehmen agrarischer Erzeugnisse angesiedelt bzw. direktvermarktende Unternehmen der Landwirtschaft und des Gartenbaus gefördert werden können;
- ein EU-notifiziertes Qualitätszeichen für konventionelle und für biologisch erzeugte Lebensmittel aus Brandenburg zu etablieren. Als Grundlage soll das Qualitätsprogramm aus Baden-Württemberg herangezogen werden. Die Anwendbarkeit des Brandenburger Qualitätszeichens soll für ein möglichst breites Spektrum an Lebensmitteln geprüft werden;
- das Qualitätszeichen künftig unter Aufnahme von nachvollziehbaren Kriterien unter anderem aus den Bereichen Tierwohl, regionale Futtermittel, faire Arbeitsbedingungen, faire und transparente Lieferketten, Klimaschutz und Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln;
- in einer Marketingkampagne die qualitativen Werte/Qualitätskriterien der Brandenburger Produkte zu kommunizieren, um den Absatz regionaler Produkte insbesondere in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg zu erhöhen.

Der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz wird außerdem gebeten, dem für Landwirtschaft zuständigen Fachausschuss des Landtages Brandenburg bis Ende 2021 einen Zwischenbericht vorzulegen.

Begründung:

Im Bewusstsein vieler Verbraucherinnen und Verbraucher erfährt der Kauf und der Konsum regionaler Produkte grundsätzlich eine positive Wertschätzung und zunehmende Kaufbereitschaft in der Region Berlin und Brandenburg. Befördert wird diese Entwicklung durch sich verändernde Verbraucherpräferenzen, eine teils gestiegene Kaufkraft in der Region und wachsende Einwohnerzahlen in den Bundesländern Berlin und Brandenburg.

Status Quo ist jedoch, dass die Lieferbeziehungen bei regional erzeugten Lebensmitteln aus der Erzeugungsregion Brandenburg in die Verbrauchsregionen Brandenburg und Berlin derzeit vorrangig produktbezogen und jahreszeitlich gut funktionieren. Spargel aus Beelitz oder Gurken aus dem Spreewald genießen eine besonders große Bekanntheit. Das Potential der heimischen Erzeuger und der Verbraucherinnen und Verbraucher ist damit jedoch mit bei Weitem nicht abgebildet.

In einer Umfrage für den Ernährungsreport 2020 des Bundeslandwirtschaftsministeriums gaben 39 Prozent der Befragten an, dass die Landwirtschaft für sie während der Coronapandemie an Bedeutung gewonnen habe. Für 83 Prozent sei es wichtig, dass Lebensmittel aus der Region kommen. Die Nachfrage nach regionalen Produkten ist während der Coronapandemie sprunghaft gestiegen. Dennoch macht der Anteil an regionalen Produkten in den Brandenburger Supermärkten aktuell lediglich sieben Prozent aus.

Derzeit finden sich im Lebensmitteleinzelhandel regionalbezogene Marken wie „natürlich Brandenburg“ oder „VON HIER“, die jedoch ausschließlich auf die Herkunft abzielen und keine Qualitätskriterien beinhalten. Bei Ausschreibungen für die Gemeinschaftsverpflegung bringen diese Marken keinen Vorteil, da sie nicht EU-notifiziert sind. Dies gilt ebenso für zahlreiche Initiativen und Kennzeichnungen, die sich auf konkrete Regionen in Brandenburg beziehen.

Baden-Württemberg hat bereits im Jahr 2004 ein EU-notifiziertes Qualitätsprogramm etabliert, welches 2016 erneuert wurde. Es ist das Qualitätsprogramm mit den höchsten Nutzerzahlen bundesweit und es wird bereits ein breites Spektrum von Qualitätskriterien angewendet. Um ein EU-notifiziertes Qualitätszeichen für regionale Produkte zeitnah in Brandenburg nutzen zu können, wird von Experten empfohlen, sich dem Qualitätsprogramm aus Baden-Württemberg anzuschließen. Da jedoch insbesondere in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimaschutz Ergänzungsbedarf bei den Qualitätskriterien gesehen wird, sollen diese untermauert werden.

Das Fachgespräch im Ausschuss für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz am 25.01.2021 hat ergeben, dass viele relevante Akteure, die sich für den Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten einsetzen, eine intensivere Zusammenarbeit wünschen. Auch der Landesbauernverband zeigt in seinem aktuellen Strategiepapier „Der neue Brandenburger Weg“ die enormen Potenziale für landwirtschaftliche Produkte in Brandenburg auf und äußert den Wunsch, die Zukunftsperspektiven der Brandenburger Landwirte in einem weiteren Dialog mit der Politik und der Gesellschaft fortzuführen. Vor diesem Hintergrund wird die Etablierung eines Dialogformates gefordert, das die Akteure für den Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten im Land Brandenburg und die Erschließung des Berliner Marktes voranbringt.